



sonette an accra

VI.

dann drängt sich das wellblech um ihn in den trümmeralleen
und menschen vor mauern zerbeult und in wildem geflecht.
ein slum hat ein gesicht, doch kein geschlecht.
so sammeln sich murmelnd in löchern die hungerarmeen.

der mann, der gekommen ist, diese armeen zu kaufen
wirft ein stück brot in den endlos geöffneten mund
und dieser beißt sich zahnlos die lippen wund,
man kann sich mit brot mehr als nur welten erkaufen.

den mann, der gekommen ist plunder und krieg zu verschenken
und brot wird keiner jetzt mehr zwischen felsen ertränken
und dass es dafür keine weiteren worte mehr brauchen

wird, zeigt dass sich sand an den stränden von jamestown aufhellt.
das war die geschichte vom brot und die schlimmste der welt,
von einem der auszog, um sich die armut zu kaufen.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).